

УДК 811.112.2(089.3)

**AUTO- UND SYNSEMANTISCHE FUNKTIONEN
VON APHORISMEN IM DEUTSCHEN POLITISCHEN DISKURS**

Onishchenko N.A., PhD, Gubina O.D. (Charkiw)

Онiщенко Н.А., Губина О.Д. Авто- та синсемантичні функції афоризмів у німецькому політичному дискурсі. Статтю присвячено дослідженню функціонального потенціалу афоризмів, а саме їхніх авто- та синсемантичних функцій з огляду на їхню прецедентність у німецькому політичному дискурсі на матеріалі дискурсивних фрагментів з електронних архівів німецьких видань, а також з електронного архіву Бундестагу. Розглянуто теоретичну основу та лінгвістичний статус афоризмів, прецедентних текстів та політичного дискурсу; проаналізовано функціональний потенціал афоризмів у політичному дискурсі; виявлено їхню конвергенцію та дивергенцію, визначено стратегії політичного дискурсу та особливості їх реалізації за допомогою афоризмів.

Ключові слова: автосемантичні функції, афоризм, політичний дискурс, прецедентність, синсемантичні функції.

Онiщенко Н.А., Губина А.Д. Авто- и синсемантические функции афоризмов в немецком политическом дискурсе. Статья посвящена исследованию функционального потенциала афоризмов, а именно их авто- и синсемантических функций ввиду их прецедентности в немецком политическом дискурсе на материале дискурсивных фрагментов из электронных архивов немецких изданий, а также из электронного архива Бундестага. Рассмотрена теоретическая основа и лингвистический статус афоризмов, прецедентных текстов и политического дискурса; проанализированы функциональный потенциал афоризмов в политическом дискурсе; определены их конвергенция и дивергенция, определены стратегии политического дискурса и особенности их реализации с помощью афоризмов.

Ключевые слова: автосемантические функции, афоризм, политический дискурс, прецедентность, синсемантические функции.

Onishchenko N.A., Gubina O.D. Auto- and synsemantic functions of aphorisms in German political discourse. The article discusses the functional potential of aphorisms, namely their auto- and synsemantic functions considering their precedency in German political discourse. It is based on the material from electronic archives of German papers and from the electronic archive of the German Bundestag. The article determines the theoretical basis and the linguistic status of aphorisms, precedent texts and political discourse; analyses the functional potential of aphorisms in political discourse; it marks out their convergent and divergent features and defines the basic strategies of political discourse and the specifics of their realization by the means of aphorisms.

Key words: aphorism, autosemantic functions, political discourse, precedency, synsemantic functions.

Funktionale Merkmale von Eponymen als Oberbegriff für solche Spracheinheiten wie z.B. Maximen, Zitate, Aphorismen usw., die eine Urheberschaft aufweisen [8, S. 192], werden in den letzten Jahren von vielen Wissenschaftlern im Bereich Phraseologie erforscht [1; 2; 8; 9]. Das immer wachsende Interesse am funktionalen Potential von Eponymen in verschiedenen Diskursen im Rahmen der Diskurstheorie sowie die Entsprechung dem anthropozentrischen Paradigma, und zwar seinem kognitiv-diskursiven Aspekt bei der Untersuchung der

pragmatischen Wirkung von „geflügelten Worten“ bestimmen die Aktualität dieses Beitrags.

Das Objekt der Forschung sind Aphorismen im deutschen politischen Diskurs. Als Gegenstand der Untersuchung treten autosemantische funktional-pragmatische Besonderheiten von Aphorismen als Präzedenztexte und ihre synsemantischen Funktionen im politischen Diskurs des Deutschen auf.

Das Ziel der Untersuchung besteht darin, das funktionale Potential von Aphorismen, nämlich ihre auto- und synsemantischen Funktionen in Bezug auf

ihre Präzedenz im politischen Diskurs festzustellen und ihre manipulative Wirkung in der Redegattung „politische Rede“ zu bestimmen.

Das Material der Untersuchung umfasst 300 diskursive Auszüge des deutschen politischen Diskurses, jeder von denen je einen Aphorismus enthält. Die Auszüge wurden mittels einer Globalauswahl aus elektronischen Archiven der deutschsprachigen Medien „Die Zeit“, „Der Spiegel“, „Die Welt“, „Stern“ sowie aus dem elektronischen Archiv des Bundestages erhalten.

Unter dem Begriff „Aphorismus“ versteht man einen kurzen und spontanen Ausspruch, der eine verallgemeinernde Schlussfolgerung enthält, eine Urheberschaft aufweist, Konzepte von Präzedenztexten objektiviert und zu dem Oberbegriff „Eponyme“ gehört. Einige Wissenschaftler unterscheiden Massenaphorismen [1; 2] und individuelle Aphorismen bzw. Autoraphorismen [8]. Die wichtigsten sprachlichen Merkmale des Massenaphorismus sind Kürze, Implizität, übertragene Bedeutung und Verallgemeinerung, wobei Ausdruckskraft und Bildhaftigkeit als zusätzliche Eigenschaften betrachtet werden. Zu den Hauptmerkmalen von individuellen Aphorismen zählen hingegen eine obligatorische Urheberschaft, Aktualität des betroffenen Problems und eine kritische Einstellung dazu, pragmatische Ausdruckskraft, die durch viele sprachliche Mittel auf allen Sprachebenen erreicht wird, Kürze und explizite Bedeutung des Spruches. Als solche Sprüche, die zum Oberbegriff „Eponyme“ gehören, werden Aphorismen auch durch solche kennzeichnenden Merkmale charakterisiert wie Festigkeit, Gebräuchlichkeit, Variabilitäts-, Modifikations- und Phraseologisierungsfähigkeit. Verallgemeinerung, Abgeschlossenheit, implizite Bedeutung und Paradoxie gehören zu den Nebenbesonderheiten von Autoraphorismen. Auf solche Weise wird ein individueller Aphorismus als spontaner Autorspruch definiert, der sich durch eine kurze, abgeschlossene, ausdrucksvolle, verallgemeinernde und paradoxe Form auszeichnet. Auf der syntaktischen Ebene wird ein Autoraphorismus mit einem oder einigen Sätzen ausgedrückt und in keinen lexikographischen Quellen festgelegt [9]. Dieser Definition ist zu entnehmen, dass Aphorismen als Mikrotex te gelten können, denn sie weisen eine Reihe von Texteigenschaften auf, wie z.B. Prädikation, Intertextualität, informative Selbständigkeit,

Abgeschlossenheit und pragmatisches Potential [3; 8; 9]. So können Aphorismen als unabhängige Mikrotex te autosemantische Funktionen in einem Diskurs erfüllen, und zwar regulative, didaktische, axiologische, modellierende und kumulative Funktion. Da Aphorismen als Intertexte auftreten, beziehen sie sich zugleich auf zwei Text e und verbalisieren Kulturkonzepte, Konzepte des Autors und des Präzedenztextes, wobei ihre Intertextualität häufig durch die Präzedenz des Originals bedingt wird [8, S. 197].

Präzedenztext e sind Text e, die für eine bestimmte Kultur von Bedeutung sind und die zur Verbalisierung eines Konzepts dienen. Sie sind die Einheiten der im Bewusstsein der Muttersprachler bestehenden textuellen Konzeptosphäre. Als Aktivierungsmittel der Konzepte von Präzedenztexten dienen textuelle Reminiszenzen (wie z.B. Aphorismen), die in einem Diskurs zwei autosemantische Funktionen, und zwar die nominative und die persuasive Funktion und zwei synsemantische Funktionen erfüllen können, nämlich die ludische und die antithetische Funktion [10, S. 85 ff]. Synsemantische Funktionen von Aphorismen können je nach dem Diskurs variieren.

Im Rahmen von dieser Untersuchung wird das funktionale Potential von Aphorismen im institutionellen politischen Diskurs betrachtet. Als institutioneller Diskurs bezeichnet man eine spezialisierte klischeehafte Kommunikationsart unter den Menschen, die sich laut den Normen einer bestimmten Gesellschaft unterhalten müssen [5, S. 5]. Das heißt, bei einem institutionellen Diskurs handelt es sich um eine verbalisierte Denk- und Sprech t ätigkeit, die unter den Vertretern sozialer Institutionen unter bestimmten soziokulturellen Bedingungen stattfindet. Um die Art einer institutionellen Kommunikation zu bestimmen, muss man Status- und Rollencharakteristika von Kommunikanten und das Ziel der Kommunikation in Betracht ziehen. Das systembildende Hauptkriterium des politischen Diskurses ist das Ziel „Kampf um die Macht“. Hieraus ergibt sich die Schlussfolgerung, dass alle kommunikativen Strategien im Rahmen des politischen Diskurses vor allem diesem Ziel dienen.

In jedem Diskurs gibt es zwei Arten der Beziehungen zwischen den Kommunikanten, nämlich harmonisierende (Wahrheit und Zustimmung) und agonale Beziehungen (Kampf und Sieg) [7, S. 68-69]. Der politische Diskurs demonstriert einen Kampf, d.h.,

ein erbitterter Machtkampf sieht wie ein Wettbewerb, wie große nationale Spiele aus, für die Faszination, bestimmte Images und Formen der sprachlichen Aggression wichtig sind [11, S. 59]. Deswegen sind im politischen Diskurs agonale Beziehungen unter den Kommunikanten üblich. Die Untersuchungen der Aphorismen als Eponyme mit eigenen pragmatischen Funktionen sowie Studien zum politischen Diskurs lassen eine partielle Übereinstimmung ihrer funktionalen Potentiale feststellen: Sowohl Aphorismen als auch politischer Diskurs erfüllen regulative, didaktische und axiologische bzw. bewertende Funktionen [8, URL], die an folgenden Beispielen zu sehen sind:

- (1) Hannover. „Ja, ich bin Mitglied der Kirche. Nein, ich bin nicht fest im Glauben“, begann der Gastprediger. Überzeugtes Mitglied sei er dennoch, weil es „gut tut, Teil einer Gemeinschaft zu sein, die sich an einem festen Wertekanon orientiert“. Schröder forderte, dass die Gesellschaft offen sein müsse für Einwanderer und Flüchtlinge: „Wir müssen uns gegen jede Form von Diskriminierung engagieren.“ Er bezog sich auf einen Vers des Propheten Jesaja: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein.“ Schröder, *Kind des zweiten Bildungsweges, versteht diesen Satz auch als Notwendigkeit, niemanden auszugrenzen. Er fürchte, dass die Gesellschaft wieder geschlossener geworden sei für Menschen, die sich um Aufstieg bemühen. „Es muss Aufgabe für uns alle sein, gesellschaftliche Schranken abzubauen“* (HAZ, URL).
- (2) Der viel zitierte journalistische Ratschlag von Joseph Pulitzer „Schreibe kurz – und sie werden es lesen. Schreibe klar – und sie werden es verstehen. Schreibe bildhaft – und sie werden es im Gedächtnis behalten.“ gilt vermutlich für alle Formen der neuen Medien, sofern das Lesen überhaupt noch gefragt ist und nicht alles über Bilder geht. Ich vermute, das Lesen und der einzelne Buchstabe werden auch weiterhin ihre Bedeutung behalten (Angela Merkel, URL).
- (3) Von der Mehrwertsteuererhöhung über das Gesundheitssystem, die Kitas und Ganztagschulen bis zur inneren Sicherheit hat

der Merkel-Staat seinen Einflussbereich Stück für Stück ausgebaut. Die Steuereinnahmen erreichen gewaltige, ja historisch einmalige Dimensionen. Setzt man die derzeitigen Steuern und Sozialabgaben einmal ins Verhältnis zum Volkseinkommen ergibt sich eine Einkommensbelastungsquote von 52 Prozent. Der mittelalterliche Zehnte, den die Fürsten einst verlangten, war dagegen geradezu ein Steuerparadies. Nun klagte schon Heinrich Heine: „Der Engländer liebt die Freiheit wie sein rechtmäßiges Weib. Der Franzose wie seine Braut – der Deutsche wie seine alte Großmutter.“ Doch er ahnte nicht, wie wir selbst das Großmütterchen noch verschmähen. Freiheit ist unter allen politischen Kategorien hierzulande inzwischen die unbeliebteste (Angela Merkel, URL).

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass jeder Aphorismus in den obenerwähnten Beispielen vier autosemantische Funktionen erfüllt, die für den politischen Diskurs nicht typisch sind, und zwar modellierende, kumulative, nominative und persuasive Funktion. Laut einigen Wissenschaftlern gibt es im politischen Diskurs sechs Funktionen, die nur im politischen Diskurs vorkommen, wie z.B. aktionale, repräsentative, argumentative, prognostizierende, identifizierende und integrierende Funktion [4; 6; 8; 11]. Demgegenüber sind wir der Meinung, dass alle diese Funktionen von Aphorismen übernommen werden können. Im Folgenden werden die Beispiele angeführt, in denen Aphorismen argumentative und aktionale Funktion erfüllen:

- (4) Ebenso wichtig sind engagierte Lehrkräfte. [...] Deshalb klingt die Rede Melancthons über die Leiden der Lehrer ganz aktuell: „Wir sind von allen Sterblichen am übelsten dran“, sagte er. Denn die Lehrer hätten die härteste Arbeit, lebten in kümmerlichen Verhältnissen und müssten sich auch noch mit Verachtung behandeln lassen, nicht nur von den Schülern, sondern auch von ihren Eltern (Angela Merkel, URL).
- (5) Schröder hat sich zu Steinbrücks Ermunterung etwas Besonderes ausgedacht: Er hat das Gedicht „Doktrin“ von Heinrich Heine für ihn mitgebracht. „Schlage die Trommel und fürchte dich nicht. (...) Marschiere trommelnd immer

voran, das ist die ganze Wissenschaft“, heißt es darin. Schröder schließt mit den Worten: „Peer ich finde, Du bist ein guter Tambour, also schlage die Trommel.“ Ein bisschen lauterer Trommeln wünschen sich manche in der SPD von Steinbrück (HAZ, URL).

Auf solche Weise lässt sich Folgendes feststellen: Einerseits wird das funktionale Potential des politischen Diskurses durch Aphorismen erweitert, und zwar durch ihre autosemantischen Funktionen, was die pragmatische Wirkung verstärkt. Andererseits können Aphorismen in einem Diskurs synsemantische Funktionen übernehmen und so ihr eigenes funktionales Potential erweitern.

Im politischen Diskurs gibt es drei kommunikative Strategien, nämlich die senkende, die erhebende Strategie und die Strategie der Bühnenwirksamkeit [6, S. 12]. Jede Strategie übt perlokutive Wirkung auf die Adressaten aus und dient als Grundlage für die synsemantischen Funktionen von Aphorismen im politischen Diskurs. Bei der ersten Strategie handelt es sich um „ein senkendes Spiel“, d.h. hier wird ein negatives Verhältnis zu einem Objekt oder zu dem Adressaten explizit bzw. implizit ausgedrückt. Die folgenden Beispiele zeugen davon, dass Aphorismen mit diesem Zweck im politischen Diskurs gebraucht werden können:

(6) *„Der Amerikaner, der den Kolumbus zuerst entdeckte, machte eine böse Entdeckung“. Dieser schneidend scharfe Aphorismus Georg Christoph Lichtenbergs bringt auf den Punkt, was die Begegnung zwischen Europa und anderen Kontinenten früher durchaus kennzeichnete: Neugier – ja! Leider auch Habgier und nicht selten zugleich Geringschätzung leiteten viele Eroberer, häufig gepaart mit Ignoranz an anderen Völkern und Kulturen (Monika Grütters, URL).*

(7) *Sie kennen sie alle, die berühmte Bemerkung Humboldts: „Die gefährlichste aller Weltanschauungen ist die der Leute, welche die Welt nie angeschaut haben“, soll Alexander von Humboldt einmal gesagt haben. Einem solchen Geist der Ignoranz wollen wir mit dem Humboldt-Forum entgegen wirken. Und was für ein Geschenk, dass Berlin mit diesen zwei Humboldt-Gelehrten groß geworden ist. Der „Universitas“-Gedanke Wilhelm von Humboldts*

und der Begriff des „Kosmos“ eines Alexander von Humboldt sind in der Internationalität Berlins gut aufgehoben. Die Neugier auf das Fremde, das Andere soll im stadträumlichen Bezug zu den Zeugnissen unserer europäischen Kunst- und Kulturgeschichte gegenüber auf der Museumsinsel Gestalt annehmen (Monika Grütters, URL).

Unter der zweiten, erhebenden Strategie versteht man das Streben des Sprechers, sich selbst oder andere Menschen zu loben und sie auf eine positive Weise zu repräsentieren. Die Strategie wird besonders häufig in begrüßenden bzw. lobenden politischen Reden gebraucht. Die folgenden Beispiele machen es deutlich, dass Aphorismen diese positive Wirkung verschärfen können:

(8) *Der frühere Regierungschef wirkte ein wenig angespannt auf der Kanzel in ungewohnter Umgebung. Seine Stimme klang mitunter belegt, den vorbereiteten Text veränderte er nicht. Zu Krisen in Gaza oder der Ukraine äußerte er sich nicht. Wer wollte, konnte Bemerkungen als Kritik an Angela Merkel verstehen. Schröder zitierte Jesajas: „Das ist eine Sprache, so kraftvoll und eindeutig, wie man sie sich heute auch und gerade in der Politik wünschen würde.“ An anderer Stelle sagte der Sozialdemokrat, Aufgabe politischer Führung sei es, für Ziele „durchs Feuer zu gehen“. Und zu riskieren, nach unpopulären Beschlüssen nicht wiedergewählt zu werden (HAZ, URL).*

(9) *„Wir Europäer, wir sind zu unserem Glück vereint“ – so haben es die Staats- und Regierungschefs 2007 zum 50. Geburtstag der Römischen Verträge formuliert. Diesen Satz dürfen wir nie vergessen, wie groß ökonomische Herausforderungen auch immer sein mögen. Es bleibt gültig und wird gültig bleiben: Wir Europäer sind zu unserem Glück vereint (Angela Merkel, URL).*

Bei der Anwesenheit von Zuhörern geht es hauptsächlich um die Strategie der Bühnenwirksamkeit: Das ist eine „theatralische“ Behandlung der Situation, die als Drama betrachtet wird und in der die Menschen einen bestimmten Eindruck aufeinander machen. Im Folgenden werden Beispiele angeführt, in denen Aphorismen mit diesem Ziel verwendet werden:

(10) *Lieber Herr Böhmer, ich bin beauftragt worden, wenig zu sagen, was mit Ihnen persönlich zusammenhängt, weil es ja ein Empfang der Landesregierung ist. Aber wenn man bei der Landesregierung ist, darf man, glaube ich, auch dem Landesvater gratulieren: Alles Gute zum 75. Geburtstag. Auf der überreichten Briefmarke war auch einer Ihrer genialen Sprüche zu lesen: Neben „Wir werden das Kind schon schaukeln“ „Wir stehen früher auf.“ Jeder, der aus dem Osten stammt, weiß, was damit gemeint ist. Die im Westen haben es vielleicht auch schon gemerkt. Es ist jedenfalls ein besonderes Gütezeichen (Angela Merkel, URL).*

(11) *Die Freundschaft zwischen unseren Ländern ist eng und unverbrüchlich. Und doch müssen wir uns immer wieder daran erinnern, dass sie alles andere als selbstverständlich ist. Denn nach zwei verheerenden Weltkriegen und dem von Deutschland begangenen Zivilisationsbruch der Shoah war dieser Weg alles andere als vorgegeben. Dennoch ging Amerika mit ausgestreckter Hand auf uns zu. Die Wegmarken führten von den Rosinenbomben über das Bekenntnis von Kennedy „Ich bin ein Berliner!“ bis hin zur Aufforderung „Reißen Sie die Mauer nieder!“ von Präsident Reagan. Es ist ein langer Weg gewesen, bis wir schließlich gemeinsam in Freiheit vereint waren (Angela Merkel, URL).*

In unserer Untersuchung unterscheiden wir auch die ornative, oder verschönende, Funktion als eine der synsemantischen Funktionen von Aphorismen, die im Rahmen der Strategie der Bühnenwirksamkeit erfüllt werden kann:

(12) *Die Rolle der Kultur für die deutsch-polnischen Beziehungen und bei der Versöhnung zwischen unseren beiden Ländern können wir gar nicht hoch genug einschätzen. Die Kultur ist Motor unserer engen Partnerschaft, sie stiftet Verbindungen zwischen beiden Gesellschaften. Kaum einer hat das schöner gesagt als Friedrich Schiller: „Die Kunst ist eine Tochter der Freiheit“ (Monika Grütters, URL).*

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Aphorismen als kurze Aussprüche bezeichnet werden,

die eine verallgemeinernde Schlussfolgerung enthalten, eine Urhebererschaft aufweisen, Konzepte von Präzedenztexten objektivieren und zu dem Oberbegriff „Eptonyme“ gehören. Im politischen Diskurs erfüllen Aphorismen ihre eigenen autosemantischen Funktionen von Eptonymen und von Präzedenztexten, die die Grenzen des funktionalen Feldes im politischen Diskurs überschreiten und dieses Feld mit kumulativer, modellierender, nominativer und persuasiver Funktionen erweitern. Das heißt, diese vier Funktionen vergrößern das funktionale Potential des politischen Diskurses. In der vorliegenden Untersuchung wurde auch festgestellt, dass Aphorismen im politischen Diskurs neue, synsemantische Funktionen übernehmen, die für diesen Diskurs typisch sind, und auf solche Weise ihr eigenes funktionales Potential erweitern. Pragmatische Funktionen von Aphorismen werden dazu auf Basis von Hauptkommunikationsstrategien des politischen Diskurses realisiert.

Die erhaltenen Ergebnisse bestimmen weitere Perspektiven der Forschung von pragmatischen Funktionen von Eptonymen und von Konzepten, die in bestehenden Strategien und Taktiken des politischen Diskurses verbalisiert werden.

LITERATURVERZEICHNIS

1. Верещагин Е.М. О лингвострановедческой интерференции / Е.М. Верещагин, В.Г. Костомаров // Международная конференция преподавателей русского языка. – 1976. – № 4. – С. 32–39.
2. Верещагин Е.М. Лингвострановедческая теория слова / Е.М. Верещагин, В.Г. Костомаров. – М.: Русский язык, 1980. – 320 с.
3. Гальперин И.Р. Текст как объект лингвистического исследования / И.Р. Гальперин. – М.: Наука, 1981. – 139 с.
4. Демьянков В.З. Понятие и концепт в художественной литературе и научном языке / В.З. Демьянков // *Вопр. филологии*. – 2001. – № 1. – С. 35–47.
5. Карасик В.И. О типах дискурса / В.И. Карасик // *Языковая личность: институциональный и персональный дискурс*: сб. науч. тр. – Волгоград: Перемена, 2000. – С. 5–20.
6. Михалёва О.Л. Политический дискурс как сфера реализации манипулятивного воздействия: автореф. дис. на соискание учен. степени канд. филол. наук: спец. 10.02.01 / Михалёва Ольга Леонидовна; Иркутский государственный университет. – К., 2004. – 22 с. [Электронный ресурс] – Режим доступа: <http://cheloveknauka.com/v/43564/a/#?page=1>
7. Михальская А.К. Русский Сократ: Лекции по сравнительно-исторической ри-

торике / А.К. Михальская. – М. : Изд. центр «Academia», 1996. – 192 с. 8. Оніщенко Н.А. Ептоніми як засіб формування комунікативної компетенції: когнітивно-дискурсивний підхід / Н.А. Оніщенко // Сучасні фундаментальні теорії та інноваційні практики навчання іноземної мови у вузі : кол. монографія ; під ред. В.Г. Пасинок. – Х. : ХНУ ім. В.Н. Каразіна, 2013. – С. 191–218. 9. Патрушева Е.В. Лингвокультурологический и функционально-прагматический аспекты афоризмов в политическом дискурсе : автореф. дис. на соискание учен. степени канд. филол. наук : спец. 10.02.19 / Патрушева Екатерина Владимировна. – Ставрополь : ФГБОУ ВПО «Ставропольский государственный университет», 2011. – 23 с. [Электронный ресурс] – Режим доступа : <http://www.dissercat.com/content/lingvokulturologicheskii-i-funktsionalno-pragmaticeskii-aspekty-aforizmov-v-politicheskom-d> 10. Слышкин Г.Г. От текста к символу: лингвокультурные концепты прецедентных текстов в сознании и дискурсе / Г.Г. Слышкин. – М. : Academia, 2000. – 128 с. 11. Шейгал Е.И. Семиотика политического дискурса : дисс. ... докт. филол. наук : 10.02.01, 10.02.19 / Е.И. Шейгал. – Волгоград, 2000. – 440 с.

лу: лингвокультурные концепты прецедентных текстов в сознании и дискурсе / Г.Г. Слышкин. – М. : Academia, 2000. – 128 с. 11. Шейгал Е.И. Семиотика политического дискурса : дисс. ... докт. филол. наук : 10.02.01, 10.02.19 / Е.И. Шейгал. – Волгоград, 2000. – 440 с.

QUELLENVERZEICHNIS

1. Archiv der Zeitung „Hannoversche Allgemeine“ [Электронный ресурс]. – Zugriff : <http://www.haz.de/>
2. Reden der Bundeskanzlerin [Электронный ресурс]. – Zugriff : http://www.bundestkanzlerin.de/SiteGlobals/Forms/Webs/BKin/Suche/DE/Solr_aktuelles_formular.html?nn=614994
3. Reden der Bundesregierung [Электронный ресурс]. – Zugriff : http://www.bundesregierung.de/SiteGlobals/Forms/Webs/Breg/Suche/DE/Nachrichten/Redensuche2_formular.html?nn=8988